

**Laudatio von Jörg Bärschneider, stv. Vorsitzender des Städtepartnerschaftsvereins Bergisch Gladbach-Beit Jala e. V. zur Gründung des Axel-und-Sabine-Becker-Friedenspreises am 12. 04. 2026, 11 Uhr, großer Ratssaal des Historischen Rathauses**

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Opiela,  
liebe Gäste, liebe Sabine, lieber Axel,**

mit großer Freude begrüße auch ich Sie und Euch zur Stiftung des Axel-und-Sabine-Becker-Friedenspreises durch unseren Verein.  
Der Preis ist die bundesweit erste Auszeichnung für bürgerschaftliches Engagement im Rahmen einer Städtepartnerschaft.

Sie werden vielleicht sagen: Es gibt doch schon Dutzende Friedenspreise auf der Welt – den Aachener Friedenspreis, den Friedensnobelpreis und neuerdings den unsäglichen FIFA-Friedenspreis für den US-Präsidenten!

Und jetzt auch noch den Friedenspreis der Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach-Beit Jala?  
Gut gemeint, aber was soll das?

Ich möchte zwei Antworten geben: Die erste betrifft die Namensgeber – Axel und Sabine Becker.  
Die zweite Antwort betrifft den Preis selbst.

Bei der ersten Antwort, die zu den Namensgebern, kann ich mich kurz halten. Jede und jeder Anwesende hier kennt die beiden, oft schon jahrzehntelang. Und alle wissen, dass wir nur deshalb die Städtepartnerschaft mit Beit Jala haben, weil Ihr beide - lieber Axel, liebe Sabine - den Grundstein gelegt und sie zum Erfolg geführt habt. Weil Ihr immer der Motor wart. Ganz einfach.

Die Geschichte hier zu erzählen, würde zu weit führen:  
Nur soviel. Die Städtepartnerschaft zwischen Bergisch Gladbach und Beit Jala war kein Selbstläufer. Viele Schritte führten dorthin, manche Hürden mussten genommen werden.  
2003 fing es mit dem Freundeskreis „Bürger für Beit Jala“ an, es folgten sieben Jahre später der Ratsbeschluss zur Aufnahme der Städtepartnerschaft, die Vereinsgründung und schließlich die Besiegelung der Partnerschaft im Jahr 2011:

– erst im Rathaus Bensberg, dann im Rathaus Beit Jala, beide Male angeführt durch die damaligen Bürgermeister Lutz Urbach und Raji Zeidan.

Dazwischen lagen Reisen interessierter Bürger von der Strunde nach Beit Jala, kleinere und größere Veranstaltungen. Immer mehr Mitstreiter kamen dazu, unterstützt und angespornt von vielen engagierten Menschen in Rat und Verwaltung, von Freundinnen und Freunde des Vereins. Man kann es rückblickend als Bürgerinitiative bezeichnen, die den Weg von Bergisch Gladbach nach Beit Jala ebnete.

Und die Reise ging ja bekanntlich weiter: 2013 folgte die Erweiterung zur bundesweit zweiten trilateralen Partnerschaft (nach Köln-Bethlehem-Tel Aviv) mit der israelischen Kommune Ganey Tikva.

Immer war es Axel, der das Anliegen mit Beit Jala weiterschob, ein begnadeter Netzwerker. Axel der Antreiber nach außen mit ständig neuen Ideen und einem klaren Ziel. Sabine nach innen, zugewandt, gedankenreich, mit leisem Humor, mit dem sie das Vereinsgeschehen unnachahmlich kommentierte.

Und beide führten stets ein offenes Haus, einen offenen Garten, immer ansprechbar. Euer Zuhause war gleichsam das Clubheim des Beit Jala-Vereins.

Die Beckers, ein Orbit mit durchaus unterschiedlichen Charakteren, die sich aber wunderbar zum Gesamtwerk fügten. Das wurde in dem großen Interview klar, dass Ihr beide uns Anfang 2020, anlässlich von Axels Rückzug aus dem aktiven Vorsitz, gegeben habt.

Dabei wurde ein roter Faden durch Euer bewegtes Leben sichtbar – Lebenslinien, die viele Abschnitte und Stationen zum Großen und Ganzen zusammenfügen:

- düstere Kriegseindrücke und Fluchterfahrung in Euren jungen Jahren
- Pfarrdienst und engagierte Sozialarbeit in Chile in den 1970er Jahren zur Zeit des Sturzes der Allende-Regierung
- dann schließlich die Ankunft im sogenannten „Heiligen Land“ Anfang der 2000er-Jahre.

So wechselvoll Eure Biografie ist: Der Einsatz für Menschenrechte, für persönliche Begegnungen und einen weiten Horizont ging Eurem tatkräftigen Leben immer als Wegweiser voraus.

Dass christliche Überzeugungen dabei eine wesentliche Rolle spielen, habt Ihr nie vor Euch hergetragen. Aber Ihr hattet sie. Du, Axel, hast mir einmal einige der Dich prägenden theologischen Persönlichkeiten genannt: Dietrich Bonhoeffer, Hannah Arendt, Dorothee Sölle. Und in Beit Jala Pfarrer Jadallah Shihadeh.

Auf die Frage, was es im Zusammenhang mit Deinem Engagement für Beit Jala

eigentlich bedeute, Christ zu sein, hast Du geantwortet: „Tatkräftiges Handeln und zugleich Besinnung auf die Fundamente der eigenen Überzeugung, auf den Glauben. Um Standhalten oder Flüchten, um Meditation oder Aktion.“

---

Jetzt komme ich zum zweiten Punkt: An wen soll der Preis künftig gehen? Was wollen wir damit sagen?

(Statut)

Der Preis ehrt Persönlichkeiten und Initiativen,

> die sich für einen gerechten Frieden in Nahost stark machen, ganz gleich, wo sie leben – in Beit Jala, Palästina, Israel, Bergisch Gladbach oder anderswo.

Der Preis geht an Menschen,

> die inmitten von Unfrieden, Bedrohung und Entrechtung nicht aufgeben,

> die uns auf unseren Begegnungsreisen ins sog. Heilige Land tief beeindruckten, die uns in ihre Arbeit, ihren Alltag, ihr Denken und Bangen mitnehmen und beispielgebend sind,

> die für Hoffnung auf ein friedliches Miteinander stehen.

Kurzum, der Preis soll an Menschen gehen, die dafür stehen, dass Städtepartnerschaft nicht nur etwas für reiselustige Bildungsbürger ist, sondern neue Horizonte öffnet, Begegnungen ermöglicht, die man nie vergisst und die einen am liebsten auch aktiv werden lassen.

Und bevor Sie sich fragen, ob das nicht alles vielleicht zu hoch greift – wo gibt es denn solche Lichtgestalten?

Da antworte ich: Wir haben auffallend viele herausragenden Menschen im sog. Heiligen Land kennengelernt. Dort, so scheint es mir, wo die Bedrohung von Leben und Alltag durch Gewalt und Unrecht allgegenwärtig ist, bestehen tragischerweise auch besonders förderliche Bedingungen für starke Charaktere:

Menschen wie die Autorinnen Sumaya Farhat Naser (Pal) und Lizzie Doron (Israel), Praktiker wie Mohammed Fararje (AH) und Burkhard Schunkert von Life Gate,

Menschenrechtsgruppierungen wie die Combatants for Peace und der Parents Circle.

An starken Frauen und Männern herrscht also kein Mangel!

Wir hatten alle genannten auch schon hier GL, vor vollen Sälen!

Und zu diesen Menschen, die aktiv und mit schier übermenschlichem Einsatz für ein friedliches Miteinander in Nahost arbeiten, gehört auch unser erster Preisträger: Daoud Nassar vom Tent of Nations in Bethlehem!

Die meisten von Ihnen kennen ihn, wir haben ihn oft bei unseren Begegnungsreisen in Bethlehem besucht und er uns schon des öfteren hier in Bergisch Gladbach. Ein Mann, der aus seiner immerzu bedrohten Familienfarm ein internationales Friedenprojekt gemacht hat mit der berühmten Devise: „Wir weigern uns, Feinde zu sein!“

Daoud bekommt den Axel-und-Sabine-Becker-Friedenspreis am 18. Mai im Laurentiushaus des Katholischen Bildungswerks überreicht. Dazu sind Sie jetzt schon herzlich eingeladen.  
Nähere Infos gehen Ihnen noch zu.

Der Preis, ein Wanderpreis, ist übrigens mit 1.000 Euro aus unserer Vereinskasse dotiert.

Zum Schluss noch eine kleine Erinnerung, wie das war, als wir Axel in einer Vorstandsrunde im Januar fragten, ob er mit dieser Namensgebung für unseren Preis überhaupt einverstanden ist. Die Antwort – ein typischer Axel:

„Ja gut.  
Aber diesen Preis stellt man sich nicht einfach in die Vitrine. Der muss gelebt werden.“

Das sei Dir hiermit versprochen, lieber Axel!

Und jetzt heben wir den Friedenspreis aus der Taufe.